

## Quecksilber und strahlende Abfälle bei DELA in Karnap?

Die Bürgerliste Nord sieht – aufgeschreckt durch entsprechende Medienberichte – Gefahren durch den Recyclingbetrieb DELA in Essen Karnap. Der Betrieb, der nach eigenem Bekunden Quecksilber aus Leuchtstoffröhren gewinnt, befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Wohngebieten. „Die Gefahren, die von einem solchen Betrieb ausgehen können sind vielfältig. Quecksilber ist ein Nervengift, und das Landesumweltministerium sieht für derartige Stoffe strenge Sicherheitsauflagen vor. Zudem ist bekannt geworden, dass in diesem Betrieb auch Bohrschlämme behandelt werden, wobei radioaktives Radium 226 in besorgniserregender Intensität erkannt wurde,“ so Bernhard Derks, Mitglied der Bezirksvertretung V der Bürgerliste Nord. „Warum bei diesem Kenntnis-

stand – wenn man der Presse glaubt – keinerlei Überwachungsmechanismen der Bezirksregierung in Düsseldorf greifen, ist uns völlig schleierhaft. Wir verlangen selbstverständlich einen genauen Sachstand über die Dinge, die bekannt geworden sind, sowie eine Überprüfung der vorliegenden Genehmigungen“, so Derks weiter.

Ein vergleichbarer Betrieb ist in Castrop-Rauxel nicht gestattet worden. Dort wurde der Abstandserlass des Ministeriums zitiert: Mindestens 700 Meter zur Wohnbebauung. In Karnap beträgt der Abstand gerade 120m. Die Bürgerliste Nord fürchtet die Schutzinteressen der Menschen im Essener Norden beeinträchtigt. Früher waren die Gefährdungen offensichtlich: Da hat's gequalmt, gestunken und der Blu-

menkohl im Garten war eingestaubt. So gesehen haben die Gefahren heute eine ganz andere Qualität.

### Gesundheit und eine saubere Umwelt geht vor Profit

Die DKP fordert die verantwortlichen Ämter auf sofort und unverzüglich tätig zu werden, um die gesundheitliche Gefährdung zu überprüfen und abzustellen.

Wegen der mindestens schon zwei Jahre andauernden radioaktiven Emissionen sind sofort gesundheitsamtliche Reihenuntersuchungen der Menschen im Umkreis von mindestens 700 m durchzuführen. Die Untersuchungen haben sich auf radioaktiver Belastungen, das Nervengift Quecksilber und Dioxine zu konzentrieren.

## Stauder macht Kasse



Die „kleine Persönlichkeit“, der Stauder Pils schwächelt. Der Absatz stagniert, die Erträge schrumpfen. Zu spüren bekamen dies schon die einstmals über 400 Beschäftigten der Brauerei. Ihre Zahl schrumpft in den letzten Jahren auf gerade mal 120.

Nun beginnt Stauder sich auch von alle

dem zu trennen, was nicht ausreichend Profit abwirft. Und dazu zählt der Wohnungsbestand. Was viele nicht wissen, Stauder ist auch Wohnungsbesitzer im Essener Norden. Erste Häuser sind bereits verkauft, nun soll das Haus Stauderstraße 94/96 unter den Hammer. Das Haus ist ein

sichtbares Zeichen dafür, wie Stauder seine Immobilien vermarktet. Nachdem man es 1978 von Hoesch übernommen hatte, wurde rein gar nichts mehr getan, das Haus dem Verfall Preis gegeben. Die Keller sind nass, die Wohnungen ohne Heizung, die Toiletten noch auf dem Flur. Der Putz im teilweise unbewohnten Haus fällt von Decken und Wänden, der letzte Sturm fegte sogar eine Gaube vom Dach. Dabei sind die Mieten nicht von Pappe. Für den von Stauder geforderten Preis kriegt man auf dem freien Markt locker gut renovierte und gut beheizte Wohnungen.

### Auf eigene Kosten renoviert

Verwunderlich, dass dort immer noch Mieter ausharren. Doch diese machen aus der Not eine Tugend. Sie renovierten ihre Wohnungen liebevoll, bauten auf eigene Kosten Bäder und Duschen ein. Im Haus wohnen noch 3 Mietparteien. Eine von

*Lesen Sie weiter auf der Rückseite*



ihnen ein Leben lang. Der Mietvertrag datiert noch von 1947. Mit dem jetzt von

Stauder geplanten Verkauf an eine Großfamilie, die den Bau für sich sanieren

will, fürchten sie um ihre Wohnungen, fürchten sich alt und krank noch eine neue Bleibe suchen zu müssen.

Dies darf nicht passieren. Die Mieter, die sich mittlerweile der Unterstützung der Mietergemeinschaft Essen e. V. versichert haben, müssen bleiben. Wer sein Leben lang in diesem Haus gewohnt hat, braucht ein lebenslanges Wohnrecht.

**Die DKP fordert:**

- **Stauder hat Jahrzehnte kassiert, jetzt muss Stauder investieren.**
- **Stauder muss das Wohnrecht der Mieter sichern, wer Jahrzehnte dort wohnt, muss auch den Rest seines Lebens dort bleiben dürfen.**
- **Kein Vertreiben von Mietern aus Stauder Häusern**

## Bürgerhaushalt = Würgerhaushalt?!

Ein Räuber steht vor einem und sagt: „Ich werde Dich auf jeden Fall berauben, aber Du darfst Dir aussuchen, was ich Dir rauben soll!“ Ein Scherz oder blanker Zynismus? Von der Wirklichkeit in Essen ist das nicht weit entfernt, zumindest wenn man auf den Bürgerhaushalt der Stadt Essen schaut.

Bürgerhaushalt? Tolle Idee! Endlich dürfen die Bürger mitentscheiden, wofür in dieser Stadt Geld ausgegeben wird. Weit gefehlt. Die geschätzten Wählerinnen und Wähler dürfen nur Vorschläge machen, wo in dieser Stadt gespart werden soll. Und dies in erster Linie bei Ihnen selbst, ob bei Kultur, Freizeit, sozialen Angeboten, ...

Wohin das gesparte Geld fließen soll, darüber allerdings dürfen sie nicht ent-

scheiden. Das bleibt den Ratsparteien vorbehalten. Somit wird weiter ungehindert das Geld nach Zollverein, in die Kulturhauptstadt und andere Leuchtturm-Projekte fließen. Die Essener stehen dem Räuber gegenüber, und so wird aus dem Bürgerhaushalt ein Würgerhaushalt.

### Bürgerliste: Alternativer Bürgerhaushalt

Die Bürgerliste Nord will sich mit diesem Gebaren der Rathausparteien nicht abfinden. Sie hat erklärt, ein echter Bürgerhaushalt müsse her. Deshalb wird sie auf einer eigenen Internetseite einen Bürgerhaushalt veröffentlichen. Dort können die Einwohner dieser Stadt abstimmen:

a) Wofür in Essen Geld ausgegeben werden soll, z. B. Sportanlagen und Schulsanierungen und

b) Wo Geld gespart werden soll, z. B. bei den Steag Subventionen

Jeder Abstimmungsteilnehmer hat die Möglichkeit, auch eigene Vorschläge mit einzubringen. Die Ergebnisse ihres Bürgerhaushalts wird die Bürgerliste Nord in die Etat-Debatte einbringen. Die Essener DKP wird die Aktion, die zunächst auf den Essener Norden zielte, in der ganzen Stadt unterstützen.

Auf der Internetseite der Bürgerliste Nord, [www.bl-nord.de](http://www.bl-nord.de), haben alle Essener in den nächsten Tagen die Möglichkeit ihre Vorschläge einzubringen.

## Sommerferien an der französischen Küste

### Essener Kinderferienfahrt hat noch freie Plätze



Wie in jedem Jahr bietet der Verein zur Förderung von Kinder und Jugendfreizeiten auch 2010 eine günstige Sommerfreizeit für Essener Kinder und Jugendliche nach Nordfrankreich an. Während die Jugendgruppe bereits ausgebucht ist, sind noch

Besuche von Museen, Freizeitparks und Stadtbesichtigungen, wird ein Großteil der Freizeit, zum Beispiel Sport- und Spielefeste, von den Kindern und Jugendlichen selbst gestaltet. An der Freizeit, die von 10 Betreuern und 2 Köchen organisiert wird, können 25 Kinder und 15 Jugendliche teilnehmen. Die Ferienfahrt kostet inklusive Verpflegung und aller Eintrittspreise nur **235 € für die gesamten 14 Tage.**

ein paar Plätze für die Altersgruppe der 10 – 14 jährigen zu vergeben. Die Freizeit findet vom **8. bis zum 21. August** statt.

Wir schlagen unsere Zelte nahe der Cote de Opale, der eindrucksvollen Kalksteinküste am Ärmelkanal, auf. Unser Zeltlager befindet sich auf einem extra abgeteilten Gelände des Campingplatzes „Les Epinettes“. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern stehen somit dessen ausgezeichnete Sanitär-, und Freizeitmöglichkeiten zur Verfügung. Neben zahlreichen Aktivitäten, wie

Wir freuen uns auf Anmeldungen unter: Verein zur Förderung von Kinderferienfahrten und Jugendfreizeiten e.V., z.Hd. B.W. Linsen, Alsenstr. 30, 46045 Oberhausen Weitere Informationen und Bilder aus den letzten Jahren gibt es unter: [www.kinderferienfahrt-essen.de](http://www.kinderferienfahrt-essen.de).

Für weitere Fragen sind wir unter [Info@kinderferienfahrt-essen.de](mailto:Info@kinderferienfahrt-essen.de) auch direkt zu erreichen.

